

Thomas Hübl

Geben als Grundlage eines Neuen WIR

Wenn wir von kollektiver Intelligenz sprechen, berühren wir unmittelbar den Bereich: Synchronisation von Menschen und Bewusstseinsfeldern und somit auch unseren Beitrag an einem „Wir“. Im Folgenden betrachten wir die Natur von „Beitrag in der Welt“ und beleuchten den Wert des Gebens.

Natürliches, authentisches Geben in der Welt ist eine Möglichkeit, unsere Energie mit der Intelligenz des Einen bewusst zu verbinden. Jeder authentische Impuls in uns, der sich nicht ausdrücken kann, weil wir es verhindern, bleibt in unserem Körper stecken. Wir spüren dies oftmals als Verspannungen oder es zeigt sich in anderen Symptomen. Ihnen allen gemeinsam ist ein Stau oder eine Enge in unserem Erleben.

Ein Wir lebt von dem Beitrag aller. Je mehr wir an einer Situation, an einem Gespräch, an einer Handlung beteiligt sind, umso klarer und freudvoller spiegelt sich die Qualität des Moments. Wenn sich Menschen in einer Gruppe langweilen und mit ihren Gedanken abschweifen, schwächt dies das Potenzial des Augenblicks. Je mehr sich beteiligen – und dies geschieht bereits durch Achtsamkeit und Präsenz –, umso wacher und lebendiger, aber auch einsichtsvoller offenbart sich dieser Augenblick. Hält jemand einen Vortrag und ist ganz bei der Sache, kann er sicherlich mehr Menschen begeistern, als wenn er lediglich seine Pflicht erfüllt.

Wir alle sind tief miteinander verbunden. Als Menschheit decken wir diese Tatsache immer mehr auf. Einerseits im Außen, indem durch unsere vielfältigen Kommunikationskanäle die Erde in ein globales Dorf verwandelt wird und wir Einblicke in die Zusammenhänge der Vernetzung und das Weltgeschehen bekommen. Zum anderen auch durch eine innere Expansion, in der immer mehr Menschen tiefe Verbundenheit in sich erleben. Somit ist Afrika nicht mehr nur ein Kontinent im Außen, sondern ein Teil meines kollektiven Körpers. Sobald ich eine fühlbare Verbindung zum Leben erfahre, ist Verbundenheit nicht mehr nur ein kognitives Konzept, das in gelehrten Kreisen seinen Wert hat; vielmehr impliziert es eine aktive Beteiligung von mir an der Welt. Nur die Verbundenheit wahrzunehmen, macht einen Unterschied in der Art und Weise in der Welt zu sein. Unser Denken, Fühlen und Handeln verändern sich grundlegend. Sind wir fühlbar mit den Tatsachen des Lebens verbunden, haben wir eine lebendige Verbindung mit der Welt und unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme erhöhen sich.

Unsere Fähigkeit zu Geben sowie wahre Anteilnahme sind die zwei Faktoren, die unseren Beitrag zur kollektiven Intelligenz der Menschheit maßgeblich bestimmen. Je mehr wir zurückhalten, umso weniger unterstützen wir das „neue Wir“, das derzeit im Begriff ist, sich in die Höhen der menschlichen Intelligenz aufzuschwingen. Leisten wir hingegen unseren Beitrag in jedem Augenblick, steigert sich unsere Qualität und Intelligenz als Spezies. Die Art und Weise, wie wir auf der Straße gehen, wie wir Auto fahren, wie wir mit unseren Kindern kommunizieren oder wie wir im Raum sitzen ohne zu sprechen – all dies hat einen Effekt. Oftmals nehmen wir diese Resonanz nicht mehr wahr, da wir zu sehr mit uns selbst beschäftigt sind. Werden wir jedoch sensitiver für die Welt in der wir leben, für unsere gemeinsame Lebensgrundlage, erkennen wir die Auswirkungen unserer Achtsamkeit auf die Umgebung und natürlich auf uns selbst.

Jeder bewusste Schritt ist ein enormer Beitrag in der Welt. Auch wenn wir mitunter glauben, dass nur die großen Taten eine Wirkung haben und die kleinen Details unerheblich sind. Wir übersehen dabei, dass unser bewusster Fokus ausschlaggebend für unsere Erkenntnis des Lebens ist. Je wacher wir durch den Tag gehen, umso mehr werden wir erkennen. Dies hat wiederum einen Effekt auf alles, was wir tun. Erfolgreichen Menschen gelingt dies meist dadurch, dass sie wacher sind als andere auf ihrem Gebiet. Neue innovative Ideen kommen meist von Menschen, die sich in diesem Moment mehr am Leben beteiligt haben. Wir alle haben dieses Potenzial in uns. Nur der Grad unserer Wachheit bestimmt, wie tief wir diesen Augenblick erkennen.

Beginnen wir alle, zu geben, ist dies nicht nur eine wunderbare spirituelle Praxis. Geben bringt auch all die Geschenke, die wir mitbringen, in den Umlauf. Um den Himmel auf Erden zu schaffen, brauchen wir die Beteiligung aller Menschen. Erst wenn wir alle mit im Spiel sind, wenn wir alle unsere Kostbarkeiten in die Welt tragen, wird das gesamte Potenzial des Einen Menschen aktiviert. Erst dann sprechen wir wahrlich von Erleuchtung und bewusster Evolution. Dies ist der Aufschwung der menschlichen Intelligenz in eine neue Höhe.

Geben ist ein Grundbestandteil unseres Lebens als soziale Intelligenz und Rasse. Wie gesagt, bereits die Qualität unserer Anwesenheit, die Art und Weise, wie wir unseren Alltag leben, ist ein Geben. Selbst wenn Menschen sehr arm sind und nicht viel materiellen Wert spenden können, die Art und Weise, wie sie auf der Straße gehen und wie sie sich an jedem Gespräch beteiligen, ist ein Geben.

Geben geschieht auf ganz vielen Ebenen und fordert immer eine Beteiligung am Augenblick. Wenn wir einfach präsent sind und emotionalen Beistand leisten, ist dies eine Form des Gebens. Wenn wir Beten und Meditieren, kann dies ein Beitrag sein. Wenn wir das Geld, das wir verdienen, zu einem gewissen Anteil

an Arme, Bedürftige und Projekte, die der Welt dienen, spenden; wenn wir unsere Arbeitskraft zur Verfügung stellen, unser Wissen teilen und weitergeben. All dies sind wertvolle Beiträge zu einer Welt, die wahrlich vereint ist.

Zahlreiche Menschen haben diesbezüglich eine Barriere. Sich mit fremden Menschen zu verbinden, ist für viele eine Hürde, macht einigen sogar Angst. Wenn wir Menschen nicht kennen, sind schon von Beginn an unsere Alarmsensoren aufgedreht. Gerne scannen und checken wir Fremde. Denn sie könnten für uns auch eine Gefahr bedeuten. Doch wie oft bestehen wirkliche Gefahren, und wie oft sind es nur unsere Ängste, die uns in Alarmbereitschaft versetzen? Wie oft ist die übermäßige Angst, die wir fühlen, gerechtfertigt, und wie oft ist sie eine Illusion, der wir Glauben schenken, jedoch ohne realen Hintergrund.

Manche würden sagen, dass es gut ist vorsichtig zu sein, denn dann erkennen wir die Gefahren des Alltags viel leichter. Können wir denn nicht allein durch unsere Präsenz und Wachheit im Alltag die Gefahren erkennen, ohne 90 Prozent Fehlalarmmeldungen checken zu müssen? Doch!

Unser Gefühl von Trennung spiegelt uns immer wieder die eigenen Projektionen auf die Welt wider. Aufgrund vergangener Erfahrungen und Konditionierungen möchten wir den Augenblick so weit es nur möglich ist absichern. Kontrolle und Absicherung sind Instrumente der Evolution, doch gleichsam rauben sie uns eine Menge an Energie und Kraft. Viele Menschen sind weitaus reservierter und zurückhaltender als notwendig. Klar gibt es reale Gefahren im Leben, doch unsere Wachheit im Augenblick, unsere Intuition würden uns aufmerksam machen. Sind wir wach und angebunden im Jetzt, erkennen wir die tatsächlich relevanten Informationen. Wir brauchen als Spezies viel weniger Schutz und Abgrenzung, als wir gewohnheitsmäßig praktizieren.

Geben ist die Grundlage eines Neuen Wir und einer Gesellschaft, die Antworten auf die Fragen findet, die sich uns am Beginn des 3. Jahrtausends stellen.

In jedem Gedanken, in jedem Wort, in jeder Handlung.